

Damit dieser Campus 2023 in Betrieb gehen kann, sind in der gesamten Liegenschaft „Bundeswehrkrankenhaus Hamburg“ umfangreiche Umbauarbeiten erforderlich. Der Startschuss hierfür war im Spätsommer 2014. Ein wesentlicher Bestandteil ist die komplette Erneuerung und Anpassung der Medienversorgung (Wärme, Strom, Wasser) an die aktuellen und kommenden Anforderungen. Für die Versorgung mit Wärme und Notstrom sind zusätzliche Technikgebäude erforderlich, neue Leitungstrassen müssen geschaffen werden. Zeitgleich sind die ersten Sanierungsarbeiten angelaufen. Im denkmalgeschützten Bestand werden in einem ersten Bauabschnitt die Krankenhausapotheke, die Zentrale Geräteverwaltung sowie Büros und Lehrsäle eingerichtet.

Für dieses komplizierte Gesamtprojekt waren weitreichende Vorplanungen notwendig. Es mussten die Belange des laufenden Krankenhausbetriebes, des Immissionschutzes, des Denkmalschutzes, des Naturschutzes, der Flugsicherheit und der Wirtschaftlichkeit ganzheitlich betrachtet und in Einklang gebracht werden.

Alle Planungen finden in enger Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und der Bundesbauabteilung der Freien und Hansestadt Hamburg statt. Alle Planungsteams verbindet dabei ein großes und gemeinsames Ziel: Der Bau eines „neuen“ Krankenhauses für die Bundeswehr und die Hansestadt.



Bundeswehrkrankenhaus
HAMBURG



Bauprojekt Bundeswehr- krankenhaus

Ansprechpartner:

Presse- und Informationszentrum
Infrastruktur, Umweltschutz und
Dienstleistungen der Bundeswehr

E-Mail: piziud@bundeswehr.org
Tel.: 0228 55 04 42 11



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.

Insgesamt investiert die Bundeswehr in den nächsten Jahren für Umbau und Modernisierung des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg 220 Millionen Euro. Die Großinvestition wird die medizinische Versorgung in der Hansestadt verbessern sowie hochwertige Arbeits- und Ausbildungsplätze in Hamburg schaffen und erhalten. Schon heute werden in den 15 Fachabteilungen und der Zentralen Notaufnahme des öffentlichen Krankenhauses pro Jahr rund 11.000 stationäre Patienten, etwa 27.000 militärische und zivile Notfälle sowie rund 80.000 ambulante Soldatenpatienten behandelt.

Das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg blickt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück: Im Jahr 1937 wurde es, entworfen durch den berühmten Hamburger Architekten Hermann Distel, als Standortlazarett Hamburg eröffnet. Nach dem zweiten Weltkrieg führte die Britische Armee das Haus als Militärlazarett weiter. 1958 erfolgte schließlich die Übernahme durch die neu gegründete Bundeswehr als Bundeswehrlazarett.

1969 wurde das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg für zivile Patienten geöffnet. Anfang der 1970er begann die Integration des Hauses mit einem Rettungshubschrauber und Notarztwagen in das Rettungsnetz der Freien und Hansestadt Hamburg. Heute – über 40 Jahre später – ist das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg fest im Gesundheitsnetz Hamburgs verankert. Die Kooperation mit dem Bernhard-Nocht-Institut und dem Universitätsklinikum Eppendorf im Fachbereich Tropenmedizin sowie der Status als „Akademisches Lehrkrankenhaus“ belegen die Bedeutung des Krankenhauses im Gesundheitssystem Hamburgs.

Die bewegte Geschichte des Hauses ist auch an der Infrastruktur nicht spurlos vorbeigegangen. Die teilweise denkmalgeschützten Gebäude sind in Teilen baulich angeschlagen und lassen einen effizienten Krankenhausbetrieb in Zukunft kaum noch zu.

Mit der Einweihung des Bettenhauses im Sommer 2013 begann der lange Weg, diese Defizite wirtschaftlich und nachhaltig zu beheben. Die neue Zentrale Notaufnahme, eine moderne Intensivstation und zeitgemäße Ein- und Zweibettzimmer haben die Bedingungen für die Patienten und Mitarbeiter des Krankenhauses spürbar verbessert. Die Errichtung des Bettenhauses war dabei nur der erste Schritt hin zu einem modernen Klinikum.

Für das Kernprojekt in der zukünftigen Entwicklung des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg laufen die Planungen für einen Zentralen Klinischen Neubau auf Hochtouren: In einem einzigen Gebäude sollen die Fachdisziplinen des Hauses gebündelt werden. Zeitgleich mit dem Zentralen Klinischen Neubau wird ein Neubau für das Schiffahrtmedizinische Institut der Marine entstehen. Dieses wissenschaftliche Institut ist zurzeit noch in Kiel/Kronshagen angesiedelt. Es ist die zentrale medizinische Einrichtung der Bundeswehr auf den Gebieten der maritimen Medizin sowie der Tauch- und Überdruckmedizin. Das Institut verfügt über eine der modernsten Druckkammeranlagen Europas. Anwendungsorientierte Forschung sowie Aus- und Weiterbildungen im Bereich der maritimen Medizin werden hier ebenso durchgeführt, wie die Behandlung von Tauchunfällen und Eignungsfeststellung zur Tauch-, U-Boot- und Borddienstver-

wendungsfähigkeit. Mit dieser infrastrukturellen Zusammenführung von Pflege, Diagnostik, medizinischer und Notfallmedizinischer Behandlung, angewandter Forschung und Lehre entsteht in Wandsbek ein moderner und zukunftsorientierter klinischer – präventivmedizinischer Campus. Die Leistungen für alle Patientengruppen werden deutlich verbessert, das Behandlungsspektrum des Hauses wird erweitert und die Arbeitsbedingungen für die Bediensteten werden attraktiver.

